

Für den Prozess einer Umnutzung der Brücke wurden bereits im Doppelhaushalt 20/21 erste Gelder bereitgestellt. Die Ergebnisse der damit erstellten Machbarkeitsstudie bilden die Grundlage für das weitere Vorgehen.

Wir beantragen:

1. Die Verwaltung lobt einen Städtebaulichen Ideenwettbewerb aus, der folgende Schwerpunkte setzt:
 - a. Aufenthaltsqualität: Die Teilnehmenden machen Vorschläge, welche Nutzungen auf der Brücke untergebracht werden können. Zu berücksichtigen ist dabei, dass eine barrierefreie Nutzung möglich ist und generationenübergreifende gastronomische und kulturelle Angebote unbedingt mit konsumfreien Orten ergänzt werden. Verschattete Bereiche spielen eine große Rolle auf der sonnenexponierten Brücke.
 - b. Grünflächen: Die Teilnehmenden entwickeln Ideen, welche Arten von Grün auf der Brücke realisiert werden können.
 - c. Transitflächen: Die Teilnehmenden gestalten neben den Fußverkehrsflächen eine Radwegeverbindung über die Brücke unter Berücksichtigung der Notwendigkeiten und unter Einbeziehung der alternativen Wege über die König-Karl-Brücke und den Steg unter der neuen Brücke.
 - d. Auf- und Abgänge: Die Teilnehmenden schlagen vor, wo und wie das Betreten und Verlassen der Brücke realisiert werden kann. Im Zuge dessen ist auch ein Zugang zur Mittelmole darzustellen.
 - e. Anbindung zum Bahnhof Cannstatt: Die Teilnehmenden entwickeln eine optionale Anbindung der Brücke an den Cannstatter Bahnhof.
2. Die Verwaltung legt einen IBA'27-konformen Zeitplan für eine provisorische Lösung und eine Ausstellung auf der Brücke vor und unternimmt die weiteren notwendigen Schritte, um eine Aufnahme ins IBA-Netz zu ermöglichen.

gezeichnet:

Deborah Köngeter, Thorsten Puttenat, Christoph Ozasek, Ina Schumann, Verena Hübsch